Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: für den innerpolitischen Theil: **F. Hachfeld**, für den übrigen redaktionellen Theil: **E. R. Liebscher**, beide in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen, bei unseren Agenturen ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: **J. Klugkist** in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 843

Die „**Posener Zeitung**" erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 1. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1893

Deutscher Reichstag.

9. Sitzung vom 30. November, 1 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

In der fortgesetzten **ersten Berathung des Etats** erhält das Wort

Abg. **Zimmermann** (Antis., Ref.-Pt.): Meine Partei kann vor allen Dingen für sich in Anspruch nehmen, eine Mittelstandspolitik zu treiben. Wenn aber der konservative Herr v. Frege Vorschläge macht zur Abschaffung der 3 Pfennig-Marke und zu einer Stempelsteuer auf Postpackete, so trifft das gerade besonders den Mittelstand. Die Regierungspolitik der Handelsverträge schädigt den kleinen und mittleren Landwirthschaftsstand. Man hat die Bewegung in den landwirthschaftlichen Kreisen eine demagogische genannt. Das Wort „demagogisch" hat jetzt die Reihe durch alle Parteien gemacht, zuerst hat man bei der linken Seite angefangen, und nun ist man sogar bei den Konservativen angekommen. Wo will das hinaus? Die Konsumvereine ruiniren den kleinen Kaufmannsstand, und bei uns in Sachsen versuchen die Sozialdemokraten durch Konsumvereine den Mittelstand zu ruiniren. Nun aber erleben wir sogar, daß die Offizierkonsumvereine von oben herab empfohlen werden. Die hohen Anwaltskosten verbunden mit dem Anwaltszwang verkümmern das Recht. Betreffs der Quittungssteuer beruft man sich auf Frankreich. Aber dort herrscht über diese Steuer in den mittleren Ständen große Erbitterung. Anstatt lediglich die Börse höher heranzuziehen, verbindet man die Frachtbrief- und Quittungssteuer mit der Börsensteuer, obgleich beide mit einander nichts zu thun haben. Die Weinsteuer ist keine Luxussteuer, sondern belastet gerade den kleinen Weinbauer, der es ohnehin schon schwer genug hat. Daß man Handel und Wandel in Wein ruiniren will, müssen wir ebenso energisch bekämpfen wie die Tabaksteuer. Der Minister weist darauf hin, daß man sich leicht an eine schlechtere Qualität gewöhne. Ich weiß nicht, ob der Finanzminister persönliche Erfahrungen darüber hat, aber Sachverständige haben mir versichert, daß man sich an den Genuß der Monopolcigarre erst in einem Menschenalter gewöhnt. Mir ist es unfaßbar, wie man in einer so schlechten Zeit Tausende von Arbeitern auf die Straße werfen kann? Denn durch die neue Steuer werden Tausende von Arbeitern arbeitslos. In der Cigarrenindustrie sind gerade viel schwache Personen und Krüppel thätig. Wie kommt man dazu, gerade die Tabakindustrie so zu belasten? In ihr werden die wenigsten Maschinen gebraucht, und darum ist die Industrie von sozialpolitisch höchster Bedeutung. Was würden Sie dazu sagen, wenn wir dagegen vorschlügen, eine Maschinensteuer einzuführen? Durch diese Tabaksteuer werden viele kleine Industrielle der Sozialdemokratie in die Arme getrieben. Wenn die sogenannte Finanzreform nur den Zweck haben soll, sich um die frühere Erklärung des Reichskanzlers über die Aufbringung der Kosten für die Militärvorlage herumzuwinden, so legen wir entschiedenen Protest dagegen ein. Wir werden bei der Einzelberathung einen ausgearbeiteten Börsensteuergesetzentwurf vorlegen. Ebenso empfehlen wir eine Reichseinkommen- und eine Erbschaftssteuer. Wo ein Wille, da ist auch ein Weg, aber der Wille fehlt, der Börse, dem Großkapitalismus zu Leibe zu gehen. Man stellt es oft so dar, als ob die Börse so nothleidend ist. Nun, sie verschlingt ja noch immer große Summen. Ein Räthsel ist es, wie die Sozialdemokraten die Besteuerung der Börse für verderblich halten können. Herr Bebel hat vorgestern gesagt, daß er einen Theil des ihm vom Nationalverein zur Verfügung gestellten Geldes zu Gunsten der Sozialdemokratie verwendet habe. Das beweist, daß seine Begriffe von Eigenthum schon damals diejenigen waren, die heute seine Partei theilt. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Ohne eine kräftige Kolonialpolitik ist keine Sozialpolitik möglich. Wir empfehlen des ferneren eine Dividendensteuer, die bei dem Aktienkapital von 5¾ Milliarden hohe Summen einbrächte. Die Thätigkeit des Kuponabschneidens kann doch viel eher besteuert werden als das Zigarrenmachen. Gelegentlich der Besprechung des Spielerprozesses in Hannover wandte sich Abg. Rickert gegen den Antisemitismus. Seine Ausführungen machten den Eindruck, als ob er glaubte, sich noch in der Generalversammlung des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus zu befinden. Der Antisemitismus ist eine Kulturbewegung, die durch die ganze Welt geht. Herr Rickert möge doch nachlesen, was Schiller, Schopenhauer und Richard Wagner über die Juden geschrieben haben. Unser Staat soll ein Rechtsstaat sein, aber es ist schon so weit gekommen, daß die Juden thatsächlich Vorrechte besitzen. Sehen Sie doch die unverhältnißmäßig hohen Zahlen an, die die Juden zum Richter- und Anwaltsstande stellen. Ein wirksamer Kampf gegen das Ueberhandnehmen des jüdischen Einflusses wäre nur dann zu erwarten, wenn die Regierung sich entschließen würde, ebenso wie sie jetzt gegen die Landwirthe vorgeht, gegen die Börse und die Juden vorzugehen. Es ist nicht wahr, daß wir hetzen und den einzelnen Juden verfolgen; wir halten es aber für unser gutes Recht und unsere Pflicht, die Fahne des Deutschthums hoch zu halten. Das Deutschthum wird überall zurückgedrängt, z. B. in den russischen Ostseeprovinzen und besonders in dem uns befreundeten Oesterreich zu Gunsten des Tschechenthums, und die Reichsregierung rührt keinen Finger dagegen. Wenn der Reichskanzler in der einen Beziehung mit der alten Realpolitik des Fürsten Bismarck gebrochen und die ideale Politik den Schutz des Deutschthums sich zur Aufgabe gemacht hätte, dann würden ihm Hunderttausende zujubeln. Die deutsche Reformpartei sieht nicht, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meint, alle Dinge aus dem Guckloch der Judenfrage an. Die Politik der Regierung ist diejenige, wie sie gewisse Leute vor der französischen Revolution getrieben haben. (Unruhe.) Ihr Steuerprogramm ist revolutionär, darum bekämpfen wir es auf das allerentschiedenste. Angesichts desselben muß ich fragen: Wer rieth der Regierung das? Schon jetzt herrscht großer Unwillen und Mißtrauen gegen die Regierung, und das wird anwachsen zu einer Sturmfluth, die sich bis zu den Sesseln der Minister erstrecken wird. Der Reichskanzler hat doch fest versprochen, die Kosten der Militärvorlage nur den kräftigeren Schultern aufzuerlegen, und in dieser Voraussetzung haben wir die Militärvorlage angenommen. Es ist unmöglich, daß der Wortbruch geheiligt, daß die Militärvorlage im Reichstag erschlichen worden ist.

Abg. **Liebknecht** (S.-D.): Ich bestreite, daß die antisemitische Bewegung durch die ganze Welt geht. In Frankreich ist die ganze antisemitische Gesellschaft im Schmutz des Panamaprozesses untergegangen. In England und Amerika giebt es überhaupt keinen Antisemitismus. Dem Mittelstand können Sie mit allen ihren Heilmitteln nicht aufhelfen, der Kapitalismus richtet alles zu Grunde. In England und Amerika, wo es keine jüdischen Kapitalisten giebt, ist der kleine Grundbesitz zu Grunde gerichtet worden durch die christlich-germanischen Geldleute. In zweiter Linie ist es der Junker, der den Bauer vernichtet, indem er ihn wie eine Boa constrictor umarmt und erdrückt, und zwar nicht weil er Junker ist, sondern weil ihm mehr Kapital zu Gebote steht. Das ist eine eherne Entwickelung in der Zeit des Kapitalismus, die nur durch gründliche Umgestaltung der Gesellschaft beseitigt werden kann. Die Zeit ist nicht mehr weit, wo die Leute einsehen, daß sie von Ihnen (nach rechts) betrogen worden sind. In dem Hannoverschen Spielerprozeß sind nicht blos jugendliche Offiziere, sondern auch ein Generallieutenant, ein Oberstlieutenant u. s. w. verwickelt gewesen. Deuten nicht alle Erscheinungen des Prozesses auf weite Verbreitung der Spielseuche in der Armee hin? Wenn alle Offiziere gegen das Spiel sind, dann bedarf es keiner Erlasse. Ich bin überzeugt, daß die obern Behörden es ernst mit Beseitigung der Mißstände meinen. Erlasse aber helfen nichts; denn was hat der Erlaß des Prinzen Georg von Sachsen geholfen zur Beseitigung der Soldatenmißhandlungen, die als Schandfleck auf der Armee lasten? Das Spiel ist überhaupt in allen Armeen verbreitet; wer, wie die Offiziere, keine ernsthafte geistige Beschäftigung hat, verfällt auf solche Dinge. In dem Auftreten des Kriegsministers gegenüber meinem Genossen Bebel lag ein Ausfluß der militärischen Anschauung, daß der Soldat über dem Civil steht. Sic volo, sic iubeo! Das Volk hat sich bei den Wahlen gegen den Militarismus erklärt. Sie (nach dem Ministertisch hin) haben nicht über den Reichstag zu urtheilen, sondern der Reichstag über Sie. Der Kriegsminister wie die ganze Armee ist vom Reichstag abhängig (Lachen rechts). Wie kommt der Kriegsminister dazu, sich so verachtungsvoll über den Reichstag auszusprechen? (Vizepräsident Frhr. v. Buol: Es ist nicht wahr, daß von jener Seite verachtungsvoll über den Reichstag gesprochen worden ist. Ich rufe den Redner zur Ordnung). — Wenn der Kriegsminister erklärt, die Leute, die den Prozeß ausbeuten, gehörten auf die Anklagebank so haben wir die Pflicht, dagegen Verwahrung einzulegen. Ein jeder Abgeordneter hat die Pflicht, nach außen wie innen hin die Würde des Hauses zu wahren. Es ist niemals ein gutes Zeichen für die Armee gewesen, wenn sie in diesem Ton der Unfehlbarkeit von ihrer eigenen Vollkommenheit spricht. Ich erinnere an die Zustände vor der Schlacht bei Jena. Der Redner der Konservativen, Herr v. Frege hat eine Andeutung gemacht, als wenn wir das letzte Attentat von uns abschütteln sollten; wir fühlen uns dazu nicht verpflichtet, wir stehen auf dem Boden einer Weltanschauung, welche jedes derartige Attentat entweder für einen Wahnsinn oder für ein ganz gemeines Verbrechen hält. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Was hätte es der Welt, was hätte es meiner Partei genützt, wenn der Reichskanzler oder der deutsche Kaiser getödtet worden wäre? Hätte das eine Systemänderung hervorgerufen? Das Attentat hätte, wenn es geglückt wäre, höchstens eine Reaktion in der Politik hervorgerufen, und dann wären die konservativen Herren am Ruder gewesen und hätten statt 40 Millionen Liebesgabe 100 Millionen herausgeschlagen. Gerade in den Ländern, wo der Sozialismus am meisten herrscht, kommen die wenigsten Attentate vor. Redner erinnert an die Vorgänge in Frankreich, wo der Seinepräfekt 30 000 Franks zur Unterstützung von Anarchisten ausgeworfen hatte, um den Sozialisten den Garaus zu machen. Aber wir brauchen nicht soweit zu gehen. Das Gute liegt ja so nahe. Haben wir nicht bei uns unter dem Sozialistengesetz auch bezahlte Lockspitzel gehabt, einen Schröder und Genossen? Gerade das hat nicht zum wenigsten das Sozialistengesetz allen anständigen Leuten verekelt. Das Prinzip des Anarchismus wurzelt in der heutigen bürgerlichen Gesellschaft. Der Grundsatz, ihr habt alle keinen Willen, nur mein Wille gilt, ist ja auch unter der absoluten Monarchie zum vollsten Ausdruck gekommen. Der Kultus des Ich herrscht in der bürgerlichen Gesellschaft. Die freie Konkurrenz, der Krieg aller gegen alle führt nothwendig zum Anarchismus. Aus dieser Erwägung heraus hat ja auch einst der Minister von Puttkamer hier gesagt, ein Anarchist sei ihm lieber als ein Sozialdemokrat. Wir verlangen die Aufbringung aller Ausgaben durch direkte Steuern, und ihre Einführung im Reiche ist zweifellos verfassungsmäßig. Die indirekte Steuer wird vom Finanzminister nur darum bevorzugt, weil der Aufwand des einzelnen für dieselbe nicht genau kontrollirt werden kann. Die ordentlichen Ausgaben des Reichs sind seit 1871 von 338 Millionen auf über 1 Milliarde bisher gestiegen, und an dieser Steigerung haben vor allem die Militärausgaben Schuld. Es liegt im Wesen des Militarismus, daß er niemals genug haben kann. Wir können mit dem heutigen Militärsystem nicht mehr den Aufgaben genügen wie vorher. Wir müssen für die Zwecke der Landesvertheidigung einen breiteren Rahmen schaffen und das schweizerische Milizsystem uns zum Muster nehmen. Die Soldatenmißhandlungen kommen hauptsächlich bei der Ausbildung der Rekruten vor, und diese könnte bei der militärischen Jugenderziehung sich viel besser gestalten. Der Militarismus greift auch in das bürgerliche Leben ein. Wenn Jemand, der aus dem Militärverbande bereits entlassen ist, trotzdem noch vor ein Militärgericht gestellt werden kann, so sind das Zustände, die sich das deutsche Bürgerthum nicht gefallen lassen kann. Wir brauchen nicht erst in den Kasernen Propaganda für die Sozialdemokratie zu machen. Die heranwachsende Generation ist schon vor Eintritt in das militärische Verhältniß sozialdemokratisch. Unsere Bedenken gegen die Kolonialpolitik sind vollkommen gerechtfertigt worden. Diese Politik besteht lediglich in militärischen Expeditionen und ist nicht eine Politik für die Kultur, sondern gegen die Kultur. Ebenso können wir auch den fortwährenden Neubau von Panzerschiffen nicht gutheißen. Denn kaum ist ein neuer dicker Panzer hergestellt, so wird ein stärkeres Geschoß erfunden, worauf dann noch ein dickerer Panzer gemacht werden muß, und so geht es fort. Für den Militarismus ist Geld da, für Kulturaufgaben aber nicht. In Düsseldorf werden die geringen Ausgaben für die Kunstschule auf alle Weise beschnitten, in derselben Stadt werden aber zwei neue Kasernen gebaut. Wie groß der Nothstand unter der arbeitenden Bevölkerung ist, beweisen die von Sozialdemokraten in verschiedenen Städten veranstalteten Arbeitslosenstatistiken. Und diese Leute will man jetzt noch höher belasten? Lösen Sie diesen Reichstag auf, wenn er nicht Ordre parirt! Nur zu! Das deutsche Volk wird auch diesmal sich in seiner Mehrheit gegen den Militarismus erklären. Mit der Unzufriedenheit wächst die Sozialdemokratie. Noch heute ist das Wort Oxlenstiernas wahr, daß die Welt mit wenig Weisheit regiert wird. Um uns zu vernichten, setzt man alle Machtmittel der Gesellschaft in Bewegung, vom Regierungs-Präsidenten bis zur Gendarmerie. Der Erlaß des Ministers des Innern an die Regierungs-Präsidenten zeugt von einer unglaublichen Kurzsichtigkeit. Das zeigt, daß die Regierung eine so große Bewegung wie die Sozialdemokratie in ihrem innersten Wesen nicht kennt. Dieses Vorgehen erinnert an jene englische Dame, die, als man ihr von dem Herannahen der Springfluth meldete, hinausging, um mit dem Eimer das Meer auszuschöpfen. (Heiterkeit.) Bei Ihren (nach rechts) eigenen Standesgenossen ist ja der Bazillus der Sozialdemokratie bereits verbreitet, es giebt viele unter Ihnen, die sozialdemokratisch fühlen und denken. Die Kriegsfurcht ist ganz grundlos Frankreich ist bei der Zerrüttung seiner inneren Verhältnisse gar nicht in der Lage, jetzt einen Krieg zu führen. Auch Rußland gegenüber ist die Kriegsfurcht unbegründet. Hat es sich doch herausgestellt, daß dort das neue kleinkalibrige Gewehr, wofür 30 Millionen ausgegeben wurden, jetzt noch nicht einmal das Holz und Eisen werth ist, das zu seiner Herstellung gebraucht wurde. Die Mehrheit des Volkes hat sich gegen den Militarismus erklärt: Populi voluntas suprema lex! Ich breche ab mit den alten Worten: „Diesem System keinen Mann und keinen Groschen," und füge hinzu: von diesen Steuervorlagen auch nicht einen Pfennig! (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Vizepräs. **Frhr. v. Buol** ruft den Abg. Zimmermann wegen des Schlusses seiner Rede: „Es ist unmöglich, daß der Wortbruch geheiligt werde, es ist unmöglich, daß die Militärvorlage im deutschen Reichstage erschlichen worden ist" nachträglich zur Ordnung.

Reichskanzler **Graf v. Caprivi:** Gegenüber der Berufung des Vorredners auf Oxlenstiernas Wort möchte ich sagen, die beiden letzten Reden zeigen, mit wie wenig Weisheit Reden im deutschen Reichstag gehalten werden. Es mag sein, daß, wie gestern Herr v. Kardorff sagte, das allgemeine Wahlrecht an den Agitationen viel Schuld ist. Daß aber agitatorische Mittel in einem solchen Umfange hier im Reichstag angewandt werden, wie es jetzt geschieht, ist eine sehr neue Erscheinung und eine sehr beklagenswerthe. Der Abg. Liebknecht wandte sich in den Variationen, die wir von ihm oft genug gehört haben, mit Vorliebe gegen den Militarismus, und ich finde es natürlich, daß er die Vorgänge in Hannover für seine Argumentation in Anspruch nimmt. Die Dinge, die da vorgekommen sind, werden der Ahndung auf dem Wege nur so weit unterzogen werden, als die dazu berufenen Instanzen und Behörden es für nothwendig halten. Militärischerseits sind die Mittel geboten, um die Wahrheit zu ermitteln. Es ist eine alte Sitte in der preußischen Armee, daß, wenn ein Offizier glaubt, daß seine Ehre verletzt worden ist, er die Mittel findet, die geeignet sind, einen Spruch herbeizuführen, um klar zu machen, ob in der That seine Ehre verletzt worden ist. Diese Dinge sind im Gange, und man ist gewohnt, während der Untersuchung die Verhandlungen darüber auszusetzen. Ich schlage daher vor, auch diese Dinge ruhen zu lassen, bis sie ihre gewiesenen Wege gegangen sind. Der Abg. Liebknecht und seine Partei haben es sich zweifellos zur Aufgabe gestellt, die Armee in ihren innersten Vesten zu erschüttern. (Sehr richtig! rechts.) Sollte der Abg. Bebel wirklich glauben, daß er im Stande ist, der Armee eine neuere bessere Organisation zu geben und sie über Taktik zu belehren? Das glaubt er selbst nicht. Was er aber will, ist, daß die Leute im Lande es glauben und, wenn sie sich einmal in der Armee befinden, durch diesen Glauben die Disziplin, das Vertrauen zu den Vorgesetzten, zu ihrer Führung im Kriege erschüttern. Wenn Sie dieses Ziel erreichen, so wird der Preis dieser Thätigkeit nicht die Armee sein, sondern Deutschland. Gegenüber der Meinung des Abg. Liebknecht, es sollten die Kräfte der Offiziere mehr ausgenutzt werden, dann würden sie für derartige Dinge, wie sie in Hannover vorgekommen sind, keine Zeit haben, muß ich sagen: Wenn ich doch Herrn Liebknecht 6 Monate zur Reitschule kommandiren könnte. (Große Heiterkeit.) Das deutsche Volk hat die Liebe zur Armee nicht verloren, und ich stütze mich dabei auf den Eindruck, den ich in den neuesten deutschen Landen gewonnen habe, in Elsaß-Lothringen. Es wird den Sozialdemokraten nicht gelingen, die Anarchisten abzuschütteln, sie sind mitverantwortlich dafür, und wenn sie diese Verantwortlichkeit ableugnen, die Mehrzahl des deutschen Volkes glaubt ihnen das nicht. Wenn es erst so weit wäre, daß die deutsche Armee für ihre Existenz der Rathschläge der Herren Liebknecht und Bebel bedürfte, dann würde ich den verbündeten Regierungen rathen, die Armee abzuschaffen, denn das Theuerste, was es giebt, ist eine schlechte Armee. Aus der Rede des Abg. Zimmermann kann ich trotz der physischen Kraft, die er anwandte, Belehrungen nicht schöpfen. Er meinte, die Bezeichnung „demagogisch" wäre nach und nach allen Parteien beigelegt worden; ist ihm bei seiner langen Thätigkeit, die doch entschieden einen demagogischen Charakter trägt, noch nicht klar geworden, daß das Demagogische in der Methode, nicht im Gegenstand selbst liegt? Man kann Republikaner sein und seine Ansichten niederlegen, ohne im Mindesten „demagogisch" zu sein; aber Ihre Methode ist entschieden demagogisch und deshalb gefährlich. Ein nicht unerheblicher Theil der Herren wird wohl inzwischen derselben Ansicht geworden sein, die ich im vorigen Winter über die Verbindung des Bimetallismus und Antisemitismus äußert Ihnen fängt der Antisemitismus an unangenehm zu werden. Au der Antisemitismus ist eine Vorfrucht d Sozialdemokratie. Eine jede Erregung von Unzufrie' heit kommt dieser zu Gute. Alle kleinen Bäche, die von [illegible]

(zu den Antisemiten) ausgehen, fließen zuletzt in den großen sozialdemokratischen Strom. (Widerspruch bei den Antisemiten.) Erst kommt der Religions- dann der Racenantisemitismus. Was übrig bleibt, ist der Kapitalsantisemitismus; und es ist das Gefährliche des Antisemitismus, daß zuletzt nicht mehr unterschieden wird zwischen jüdischen und christlichen Kapitals. Viele Kreise sind nicht geneigt und vielleicht auch nicht geeignet, so zu unterscheiden. Die Bewegung richtet sich gegen das Kapital, Sie werden sie beim jüdischen Kapital nicht zum Stehen bringen, sondern sie wird sich schließlich gegen das Kapital überhaupt richten. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Der Abg. Zimmermann hat dann die Reichsregierung aufgefordert, mit derselben Schärfe gegen die Juden vorzugehen, wie gegen die Landwirthschaft. Wo hat er mich schon einmal gegen die Landwirthschaft scharf auftreten sehen? (Zuruf des Abg. Zimmermann: hier.) Man kann mir vielleicht vorwerfen, daß ich die Landwirthschaft nicht so förderte, wie ich sie fördern könnte, aber eine Schärfe kann mir nicht nachgewiesen werden. Man wird mir auch keine Schärfe gegen meine jüdischen Mitbürger nachweisen können. Ich stelle alle meine Mitbürger im amtlichen Verkehr einander gleich. Der Abgeordnete Zimmermann ist dann auf die auswärtige Politik eingegangen und behauptete, der neue Kurs habe den deutschen Namen in den Ostseeprovinzen nicht gefördert und er habe die Tschechen in Oesterreich gegen die Deutschen aufkommen lassen. Er hat auf den Fürsten Bismarck Bezug genommen und uns arme Sünder in Vergleich zu diesem großen Mann gestellt. Um über die auswärtige Politik zu sprechen, muß man einige historische Kenntnisse haben. (Zustimmung und Heiterkeit.) Wenn das beim Abg. Zimmermann zuträfe, würde er wissen, daß Fürst Bismarck sich vor nichts mehr gehütet hat als sich in die inneren Angelegenheiten anderer Länder zu mischen. (Sehr wahr!) Diesem charakteristischen Kennzeichen der Bismarck'schen Politik eifern wir vollkommen nach. Wer unsere Denkschrift über unsere Kolonien gelesen hat, kann nicht im Zweifel sein, daß in absehbarer Zeit kein Menschenexport nach unsern Kolonien möglich ist, es müßten denn Verbrecherkolonien sein. Der Abgeordnete wird sich also gedulden und seine sozialpolitischen Ansichten danach einrichten müssen, daß wir auch ohne Kolonialpolitik in seinem Sinne Sozialpolitik treiben. Was nun meine Versprechungen über die neuen Steuern betrifft, so habe ich mit großer Vorsicht damals gesagt: „Ich werde versuchen, ich werde darnach trachten." Obwohl ich so vorsichtig gewesen bin, habe ich doch aus Pflichtgefühl, nicht dem Herrn Abgeordneten zu Liebe gethan, was ich thun konnte, um in dieser Richtung wirksam zu sein. Wir haben bei den Steuern niemals den Gesichtspunkt aus den Augen gelassen, weder die Landwirthschaft noch die ärmeren Klassen zu belasten. Wenn wir neue Steuern ausschreiben, so können sie nicht allein von den Begüterten aufgebracht werden. (Hört, hört! links.) Die verbündeten Regierungen haben die Verpflichtung, das Eigenthum zu schützen; wir können nicht die besitzenden Klassen verderben, um dann in einen Zustand zu gerathen, den wir nicht übersehen können. Wir sind so weit gegangen, wie wir haben gehen können. Die Tabaksteuer ist nicht die alte Gewichtssteuer, welche die weniger tragfähigen Schultern verhältnißmäßig sehr stark belastete. Die Börsensteuer ist im Vergleich zum früheren Projekt verschärft worden. Die Weinsteuer schont die schwächeren Schultern ganz unverhältnißmäßig. (Widerspruch.) Eine Reichseinkommensteuer ist zur Zeit nicht durchführbar. Endlich sprach der Abgeordnete aus, unsere Politik gleiche derjenigen vor der französischen Revolution. Die Männer, die in der französischen Revolution auftraten, von Mirabeau bis Danton haben vergeblich den Versuch gemacht, die von ihnen begonnene Bewegung da zum Stehen zu bringen, wo es ihren individuellen Neigungen paßte. Ich gebe mich aber der Hoffnung hin, wir werden es nicht erleben, daß der Abg. Zimmermann den Versuch an sich selber anstellt. (Heiterkeit und Beifall.) Ich weiß nicht, welche Rolle er dabei spielen würde!

Abg. **v. Plötz** schließt sich Namens der deutschkonservativen Mitglieder des Bundes der Landwirthe der am Mittwoch vom Abg. v. Kardorff verlesenen Erklärung an.

Abg. Dr. **Förster** (Antisemit) führt aus, daß die Judenfrage eine sehr alte sei. Unser Thun ist nicht gegen die christliche Liebe, sondern wir befolgen gerade ein echt religiöses Gebot, indem wir für unser Volksthum eintreten. Mit Herrn Rickert werden wir uns allerdings nicht verständigen. Was wir vertreten, halten wir für sehr deutsch und auch für sehr freisinnig, allerdings nicht für deutschfreisinnig. (Große Heiterkeit.) Die agrarische Bewegung mag manchmal über den Strang schlagen, aber sie ist im Grunde gerechtfertigt. Lasse der Graf sich warnen und nicht vom Bösen umgarnen! Wir wollen nicht als königstreue Männer für innere Reichsfeinde gehalten werden. Die Kritik der militärischen Verhältnisse seitens der Sozialdemokraten enthielt gar keinen neuen Gedanken. So schlimm steht es noch nicht mit dem Deutschen Reiche, daß nur die Sozialdemokratie allein helfen könnte. Der Abg. Bebel hat seinen atheistischen Standpunkt dem Christenthum gegenüber gestellt. Ich verwahre mich gegen den Hohn, mit dem die Sozialdemokraten vom Christenthum sprechen. Oder zeugt es etwa von besonderer Moral, wenn Herr Bebel Gelder, die ihm zu gewissen Zwecken gegeben waren, zu anderen Zwecken verwandte? (Rufe: Schluß!) Ich werde dann schließen, wenn es mir selber gefällt. (Heiterkeit.) Zum Schluß möchte ich sagen, daß zwar eine Einigung bezüglich der Steuern kaum erreichbar scheint, aber wenn man sich doch an den Patriotismus wendet, d. h. an die Opferwilligkeit, so ist dagegen einzuwenden, daß die neuen Steuern nicht volksthümlich sind. Es fehlt der neuen Steuerreform an Einheitlichkeit.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Persönlich bemerkt Abg. **Zimmermann:** Der Reichskanzler hat mit wenig Witz, der nicht im Verhältniß zu dem Behagen stand, mit dem er sprach, mich angegriffen. Wenn er einen Redner glossiren will, muß er ihn verstehen. Er hat mich aber nicht verstanden; die Ausführungen des Reichskanzlers sind ja entschuldbar, weil er von der Judenfrage auch im allgemeinen nichts versteht. (Präsident v. Levetzow: Sie brauchen den Reichskanzler in Form einer persönlichen Bemerkung nicht zu entschuldigen. (Große Heiterkeit.) Wie kommt der Reichskanzler dazu, uns in dieser Weise zu verdächtigen und uns sozialdemokratische Gesinnung vorzuwerfen? Was würde er antworten, wenn ich ihm vorwürfe, daß er die Interessen des Auslandes vertritt? Wenn er aber sagte, daß er seine Erklärung über die Aufbringung der Kosten mit aller Vorsicht abgegeben habe, so bestätigt sich ja meine Meinung, daß er dabei Hintergedanken gehabt hat.

Präsident **v. Levetzow:** Der Redner ist wegen dieser gegen den Reichskanzler gerichteten Insinuation schon einmal zur Ordnung gerufen worden. Ich rufe ihn zum zweiten Male zur Ordnung.

Abg. **Bebel**: Die Ausführungen des Abg. Zimmermann, daß ich bei der Verwendung der mir vom Nationalverein zur Verfügung gestellten Gelder die Eigenthumsbegriffe verwechselt habe, könnte mich unter Umständen beleidigen. Aus dem Munde des Abg. Zimmermann ist es aber keine Beleidigung. Am allerwenigsten hat ein Mann wie der Abg. Zimmermann Veranlassung, mir einen solchen Vorwurf zu machen, dem vom „Vaterland", dem Organ der sächsischen Konservativen, über die Verwendung fremder Gelder Vorwürfe gemacht sind. Wenn man mir das gesagt hätte, ich würde mich schämen. Ich lege Verwahrung dagegen ein, daß meine Worte betreffs des Christenthums so gedeutet werden, wie es der Abg. Förster gethan hat; ich habe nicht das Christenthum angegriffen, sondern nur angeführt, daß die Herren nicht das thun, was sie als gute Christen thun müßten.

Abg. **Zimmermann**. Der Angriff im „Vaterland" ist mir bis zur Stunde noch unbekannt. Sobald ich ihn gelesen haben werde, werde ich den Verleumder zur Verantwortung ziehen. (Bebel. Bei mir können Sie davon Einsicht nehmen).

In üblicher Weise wird alsdann der größte Theil des Etats der Budgetkommission überwiesen.

Präsident **v. Levetzow** schlägt vor, auf die Tagesordnung am Freitag die erste Berathung des — bekanntlich in Form eines Gesetzentwurfs eingebrachten — Jesuitenantrag des Centrums zu setzen.

Graf **Hompesch** (Ctr. zur Geschäftsordnung) beantragt, „event. zweite Lesung" hinzuzufügen. Dieser Antrag wird gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr (erste und event. zweite Berathung des Jesuitenantrags).

Schluß 5 Uhr.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 30. Nov. Eine Stimme, vor der die Wände bebten, eine schmetternde, helle, unermüdlich bis in die höchsten Tonlagen kletternde Stimme, ein Monstrum von Stimme, vor dessen Schall man sich zuletzt nicht mehr zu retten wußte, das war die erste Rede der heutigen Etatsdebatte, und diese Stimme und diese Rede gehörten dem Antisemiten Zimmermann an. Vor lauter Verblüfftheit über solche ungeheuren Stimmmittel kam man garnicht dazu, sich noch um etwas Anderes bei dem Redeschwall zu kümmern. Herr Zimmermann ist der echte und rechte Versammlungssprecher, ein Virtuos der Phrase, ein Feind jedes tieferen Gedankens, ein fanatischer Bekenner zu allen Plattheiten, mit denen man einen unkundigen Haufen zusammengelaufener Anhänger hypnotisiren kann. Aber zu den augenblicklichen Verhältnissen gehört es nun einmal, daß auch ein solcher Mann ernst genommen werden muß, nicht seiner selbst wegen, sondern weil hinter ihm eine um sich greifende Bewegung steht. Die Wirkung, nämlich das Vorhandensein von anderthalb Dutzend antisemitischer Abgeordneter, tritt weit zurück hinter die Ursache, nämlich hinter den Antisemitismus selbst. Wenn man aus der Zimmermannschen Rede das ornamentale Beiwerk des Judenhasses ausscheidet, so bleibt die echte und rechte Sozialdemagogie übrig, eine noch schlimmere Sache als die Sozialdemokratie ist. Und daß solche Tendenzen jetzt ans Licht der Oeffentlichkeit drängen und im Reichstage laut werden können, das ist kein Uebel, sondern ein Vortheil, um dessentwillen man gern die widerwärtige Erscheinungsform, in der sich dies Neue zeigt, mit in den Kauf nimmt. Nichts ist lehrreicher und amüsanter zugleich als die Wirkung einer solchen Antisemitenrede auf die Konservativen zu beobachten. Mitten unter den Konservativen sitzen die Antisemiten, und wenn sie auch nicht eine Abart der Rechten sind, so ist die Rechte doch eine Abart von ihnen. Aber sie ist es nur bis zu der Grenze, wo eine verzweifelte Demagogie beide Richtungen umfaßt, und der Anblick des echten und unverfälschten Antisemitismus wirkt augenscheinlich ernüchternd, am Ende gar erzieherisch auf die Konservativen. Bei aller Gemeinsamkeit der Angriffspunkte ist ein Unterschied in der Kampfesart nicht bloß, sondern auch in dem Boden da, von dem aus gekämpft wird. Als der Reichskanzler heute Herrn Zimmermann die unverdiente Ehre einer langen Erwiderung anthat und darauf verwies, wie bedenklich den Konservativen jetzt wohl schon die agitatorische Benutzung des Antisemitismus erscheinen müsse, wurde aus den konservativen Reihen kein Widerspruch laut. Bei der starken politischen Abneigung der Konservativen gegen den Grafen Caprivi will das immerhin etwas sagen. Ist Herr Zimmermann der Klopffechter, wie er im Buche steht, so erscheint eine andere Leuchte der Antisemitenpartei, Herr Förster, der Freund Ahlwardts, als neue und keineswegs verbesserte Auflage des verflossenen Sabor. Welche Enttäuschung! Auf einen „wissenschaftlich durchgebildeten" Redner, auf einen „Erwecker deutschen Volksthums", war man durch die antisemitische Reklametrommel vorbereitet, und nun bestieg die Tribüne ein Mann, der alle Unarten eines Schullehrers, wie er nicht sein soll, mit der Selbstgefälligkeit tödtlicher Langeweile zu einem Brei von ungewollter Komik durcheinander rührte. Der ungeschriebene Sittenkodex der Parlamente enthält eine Form der Vernichtung, deren Grausamkeit vor ihrer allzu häufigen Anwendung abschreckt; es ist das das Mundtodtreden durch laute Privatgespräche und das Aufgreifen von ungeschickten Wendungen des Sprechers, die mit ungeheurer Heiterkeit in ihr Gegentheil karrikirt werden. So erging es vormals dem bedauernswerthen Tiefsinn des Herrn Sabor, so jetzt der platten Pedanterie des Herrn Förster. Vollends vernichtend aber wird eine derartige Exekution, wenn der Präsident den Redner seinem Schicksal überläßt, die Privatgespräche gehen läßt, wie sie wollen und der boshaften Heiterkeit nicht gebietet. Der Reichskanzler hatte es jedenfalls mit einem unterwerthigen Gegner zu thun, als er Herrn Förster abfertigte. In der langen Liebknechtschen Rede interessirte eigentlich nur ein Punkt, die Beflissenheit, mit der der sozialdemokratische Redner einen Strich zwischen seiner Partei und dem Anarchismus zu ziehen suchte. Man würde sich dies Bemühen, das gewiß nicht blos einem taktischen Bedürfniß entspringt, sondern mancherlei für sich hat, immerhin gefallen lassen, wenn es Herrn Liebknecht nicht beliebt hätte, eine Verwandtschaft des Anarchismus mit dem bürgerlichen Liberalismus zu konstruiren. Hier hört der Spaß denn doch auf, obwohl nicht die Heiterkeit. Immer, wenn Liebknecht spricht, wird man die Frage nicht los, was seine Parteigenossen wohl darum geben würden, wenn sie die diesen Jubelgreis irgendwo in ein Allerheiligstes setzen und nur anbeten lassen könnten, ohne daß der Gefeierte Reden halten dürfte. Es ist nicht das Was, sondern das Wie in seinen Reden, wodurch regelmäßig die besten Absichten und eine manchmal ganz verständige Ansicht verdorben werden.

☐ **Berlin**, 30. Nov. Von einem Gnadengesuch der in Kiel verhafteten französischen Offiziere an den Kaiser wird in Hofkreisen gesprochen. Die Offiziere sollen abschlägig beschieden und auf den Ausgang der Verhandlung vor dem Reichsgericht verwiesen worden sein. Wir können die Mittheilung im Augenblick nicht prüfen.

△ **Berlin**, 30. Nov. Entgegen der Behauptung, daß die russischen Unterhändler in der Frage der Eisenzölle besonders große Zugeständnisse gemacht hätten, können wir auf das allerbestimmteste versichern, daß gerade an diesem wichtigen Punkte die Differenzen die beträchtlichsten sind. Wir erfahren das von derselben Seite, die uns gestern darüber unterrichtet hat, daß Rußland im Allgemeinen ganz ansehnliche Zugeständnisse gemacht hat. Nur eben berührt dies Entgegenkommen nicht die Eisenzölle. Man ersieht daraus, was von den Behauptungen zu halten ist, daß der Vertrag, wenn auch noch nicht formell, so gut wie abgeschlossen sei. Er ist das so wenig, daß vielmehr mit herabgestimmten Erwartungen auf die Wiederaufnahme der Verhandlungen geblickt wird. Eine Beschleunigung des Geschäftsganges bei den Verhandlungen ist auch für die nächste Zeit kaum anzunehmen. Auf beiden Seiten wird erklärt, oder man hält sich wenigstens thatsächlich daran, daß man „warten" könne. Dies Wartenkönnen ist vom russischen Standpunkte aus insofern als glaubhaft zu betrachten, als die die Frage Handelsbeziehungen zu uns für das Zarenreich erst mit der neuen Ernte wieder besonders praktisch und dringend wird. Daß wir warten können, haben wir den Russen schon genügend gezeigt.

— Der Bundesrath hat dem Abkommen mit der Schweiz über den Patent-Muster- und Markenschutz die Zustimmung ertheilt.

— Zu den Pariser Meldungen über die Attentatsversuche auf den Kaiser und den Grafen Caprivi schreibt heute die „N. A. Z.":

„Es wird hier nicht verstanden, weshalb man sich in Frankreich so außerordentliche Mühe giebt, die Verantwortlichkeit für die in Orleans ausgeheckten Bubenstücke von den französischen Anarchisten weg auf anarchistische Ausländer zu schieben. Es erscheint dies hier um so weniger verständlich, je geringeres Gewicht hier überhaupt jener Verbrecherthat beigemessen wurde."

Die letzteren Worte richten sich offenbar auch an die Adresse der loyalen „Kreuzztg.", die außer sich darüber ist, daß dieses Bubenstück nicht zu einer großen politischen Staatsaktion aufgebauscht worden ist, die ihr das Fischen im Trüben gestatten würde!

— Es hat Aufsehen erregt, daß in dem Eulenburgschen Erlaß betreffend die Bekämpfung der Sozialdemokratie nach dem im „Vorwärts" veröffentlichten Wortlaut der Regierungsbehörden ein „straffes gerichtliches Einschreiten" gegen Gesetzesverletzungen zur Pflicht gemacht werde. Offiziös wird erklärt, hier liege ein „Druckfehler" vor, im Text sei nur von einem „strafgerichtlichen" Einschreiten die Rede.

W. B. **München**, 30. Nov. Die Kammer der Abgeordneten setzte heute die Berathung des Militäretats fort. Dem Abg. v. Vollmar gegenüber bestritt der Kriegsminister die Existenz des Kastengeistes bei dem Offizierkorps und betonte, daß die Armee nicht blos das Vaterland gegen äußere Feinde zu vertheidigen, sondern auch die innere Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten habe. Der Kriegsminister erklärte sich bereit, gelegentlich im Bundesrathe eine Erhöhung der Entschädigung für Einquartierungen anzuregen. Abg. Wagner beantragte eine authentische Interpretation betreffs der Ausschließung der Oeffentlichkeit im Militärprozesse. Fortsetzung morgen. Der Finanzminister v. Riedel theilte mit, er reise heute für mehrere Tage nach Berlin.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 30. Nov. Kaiserin Friedrich hat dem Berliner Magistrat auf seine Glückwunschadresse zu ihrem Geburtstag ein Dankschreiben mit dem Ausdruck lebhafter Befriedigung zugehen lassen, auch bei dieser Veranlassung den aufrichtigen Wünschen Ausdruck geben zu können, welche sie für das Wohl der Hauptstadt und ihrer Bewohner hege.

Im Ausstande befindet sich der Kirchenchor der Zwölfapostelgemeinde. Der Chor stand früher unter Leitung des jetzigen zweiten Domchordirektors Prüfer. Bezüglich der Wahl eines Nachfolgers ist es nun zwischen dem Chor und der Gemeinde-Kirchenverwaltung zu Differenzen gekommen. Während die Kirchenverwaltung den als Leiter eines Frauenchors bekannten Direktor Kulenkampff mit der Leitung zu betrauen gedachte, wünschte der Chor selbst die Berufung des Lehrers an der Hochschule für Musik Leopold Wolf. Da sich eine Einigung nicht erzielen ließ, hat der Chor einfach seine Thätigkeit eingestellt und die Gemeinde muß jetzt ihren Gottesdienst ohne Kunstgesang abhalten.

Der auswanderungslustige Sohn des Kaufmanns B. aus der Dresdnerstraße, der, wie gemeldet, am Montag seine Reise nach Brasilien angetreten hat, ist nur bis Bremen gekommen, wo er von der Polizei angehalten wurde. Der durch den Draht benachrichtigte Vater befindet sich bereits unterwegs, um den jungen Abenteurer den heimischen Penaten wieder zuzuführen. Der Entschluß zur Auswanderung hat eine bezeichnende Vorgeschichte. Vor einiger Zeit hatte ein aus Brasilien zurückgekehrter Arzt hier buntschillernde Käfer verschenkt, die als Schmuckgegenstände gefaßt wurden. Dies in Verbindung mit den Schilderungen des tropischen Wunderlandes, hatte in dem Knaben eine Sehnsucht nach drüben erweckt. Er erhob auf ein entwendetes Sparkassenbuch 100 M. und überredete den Sohn des Dr. R., ihn zu begleiten. Diesem wurde aber der Entschluß wieder leid, sodaß der junge B. allein von dannen zog.

† **Weibliche Buchhalter** werden ihren Einzug in die Bank von England, die ihnen bisher verschlossen war, halten! Sie werden zunächst in der die Ausgabe und den Empfang von Noten besorgenden Abtheilung beschäftigt und den Blicken des Publikums entzogen sein.

† **Wer will sich einen Vulkan kaufen?** Die beiden großen Vulkane Strollur und Geysir auf Island gehören einem Privatmann. Dieser hat im „Kopenhagener Amtsbl." die Anzeige erlassen, daß beide Vulcane für 3000 Kronen zu verkaufen sind.

† **Die Silberstatue einer Schauspielerin.** Die berühmte Statue auf der Chicagoer Ausstellung aus gediegenem Silber, die die dramatische Künstlerin Ada Rehan als Göttin der Gerechtigkeit darstellt, und die in der künstlerischen und theatralischen Welt der Gegenstand so vieler Streitfragen war, ist dieser Tage in Newyork eingetroffen. Frank Burghee, der Vizepräsident der Montana Silver Statue Company, begleitet das eigens für die Chicagoer Weltausstellung gegossene Kunstwerk. Die Statue ist, obwohl sie nicht ein Kunstwerk im wahren Sinne des Wortes ist, einzig in ihrer Art, und zwar schon wegen des außerordentlichen Werthes der kostbaren Metalle, aus denen sie zusammengesetzt ist. Sie ist 9 Fuß hoch und besteht vollständig aus gediegenem Silber, das aus den Silbergruben aus Montana stammt; das Silber allein stellt einen Werth von 64 800 Dollars dar und das goldene Fußgestell, auf welchem die Bildsäule ruht, kostet gar 224 000 Doll. Das silberne Ebenbild Ada Rehans nahm auf der Chicagoer Weltausstellung in dem Bergfachgebäude einen hervorragenden Platz ein. Die Mitglieder der Montana Silver Statue Company wollen jetzt als praktische Amerikaner die Statue, die soviel von sich reden machte, zu Spekulationszwecken verwenden und glauben, durch eine Ausstellung des Kunstwerks in den hervorragendsten Städten der Vereinigten Staaten und Europas große Schätze sammeln zu können.

Polnisches.

Posen, 1. Dezember.

d. Ueber die Wahl im Kreise Löbau, wo bekanntlich der Reichstagsabgeordnete Dr. Rzepnikowski nunmehr auch zum Landtagsabgeordneten gewählt worden ist, entnehmen wir der Korrespondenz eines polnischen Wahlmanns von dort, welche im „Goniec Wielk." enthalten ist, Folgendes:

Nachdem Herr v. Czarlinski, welcher in zwei Wahlkreisen, Löbau und Strasburg gewählt worden war, das Mandat für Strasburg angenommen hatte, sodaß demnach für Löbau eine Nachwahl stattfinden mußte, handelte es sich für die polnischen Wahlmänner in diesem Wahlkreise darum, einen Abgeordneten von denselben politischen Grundsätzen wie Herrn v. Czarlinski aufzustellen. In dem Kreis-Wahlkomitee erhielten nun von den vorgeschlagenen Kandidaten, die Herren Dr. Rzepnikowski, welcher Mitglied dieses Komitees ist, und Karl v. Sczaniecki je 3 Stimmen, worauf beschlossen wurde, daß Herrn v. Czarlinski die Entscheidung darüber, welcher von beiden, Herr v. Sczaniecki oder Dr. Rzepnikowski, als Kandidat aufzustellen sei, überlassen werden solle. Nachdem auch das polnische Provinzial-Wahlkomitee diesem Beschluß beigetreten war, sprach sich Herr v. Czarlinski für Herrn v. Sczaniecki als Kandidaten aus, sodaß nunmehr diese Kandidatur beim Provinzial- und Kreis-Wahlkomitee als sicher galt. Aber am Wahltage (28. d. M.), als die polnischen Wahlmänner versammelt waren, begann zwei Stunden vor der Wahl unter denselben eine Agitation zu Gunsten der Kandidatur des Dr. Rzepnikowski, für welche besonders Herr v. Parczewski, der Vorsitzende des Provinzial-Wahlkomitees, eintrat, wogegen Propst Baike, Mitglied des Kreis-Wahlkomitees, empfahl, an der Kandidatur des Herrn von Sczaniecki festzuhalten. Die Mehrheit der Wahlmännerversammlung erklärte sich jedoch für die Kandidatur des Dr. Rzepnikowski, der dann auch zum Abgeordneten gewählt wurde.

Lokales.

Posen, 1. Dezember.

* Die Nachricht, daß demnächst die Veröffentlichung der Verfügung in Aussicht stehe, daß der polnische Sprachunterricht wieder in den Volksschulen der Provinz eingeführt werden solle, wurde uns gestern Abend auf sofortige telegraphische Anfrage in Berlin bei verschiedenen unterrichteten Stellen daselbst von einer sonst glaubwürdigen Seite bestätigt; dem Wolffschen Bureau war von der Ministerialverfügung noch nichts bekannt. Auf sofortige heute Morgen in hiesigen unterrichteten Kreisen eingezogene Erkundigungen wurde uns mitgetheilt, daß dort die Nachricht starken Zweifeln begegnet. Man nimmt an, daß es sich höchstens um die fakultative Einführung des polnischen Sprachunterrichts handeln könne.

—n. **Probelektion.** Von den 7 Lehrern, welche gestern, wie bereits mitgetheilt, in der I. Stadtschule vor der städtischen Schuldeputation Probelektionen hielten, ist sechs Herren die Aussicht auf Anstellung im städtischen Schuldienste eröffnet worden. Ein Lehrer wurde hauptsächlich seiner vielen Dienstjahre wegen zurückgewiesen.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Sofort beim Amtsgericht Jauer die Stelle eines Kanzleigehilfen (Lohnschreibers) mit ca. 600 M. bei einem Schreiblohn von 4 bezw. 5, 6 oder 7 Pf. für die Seite; derselbe kann bis auf 10 Pf. für die Seite erhöht werden. — Sofort bei der Staatsanwaltschaft zu Posen die Stelle eines Lohnschreibers mit 6 Pf. pro Seite Schreibwerk. — In der Zeit vom 1. Januar bis 1. April 1894 beim Betriebsamt Glogau, Stationsorte vorbehalten, die Stellen von 3 Weichenstellern; zunächst je 66,67 M. monatliche Besoldung; bei der etatsmäßigen Anstellung 800 Mark Gehalt, welches bis 1200 M. steigt, sowie der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß; Beförderung zum Weichensteller 1. Klasse in Aussicht. — In der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. April 1894 beim Betriebsamt Glogau, Stationsorte vorbehalten, die Stellen von drei Bahnwärter; zunächst je 58,33 M. monatliche Besoldung; bei der etatsmäßigen Anstellung 700 M. Gehalt, welches bis 900 M. steigt, sowie der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß; Aussicht auf Beförderung zum Weichensteller.

Aus der Provinz Posen.

* **Schneidemühl,** 30. Nov. [Vom Unglücksbrunnen.] Das kostspielige Freundsche Projekt hat keinen Erfolg gehabt. Trotz der über 2 Meter hohen Aufschüttung ist die Quelle nicht versiegt, sondern das Quellwasser dringt über das Terrain aus dem Sandhügel hervor. Im Grunde genommen ist man, meint dazu das „Schneidem. Tageblatt", wenn man aufrichtig sein will, heute trotz der Aufschüttung nicht weiter als dem Tage, wo Herr Beyer auf Anordnung des Herrn Freund die Arbeit einstellen mußte. Gefährlich ist aber die Situation ebenso wenig wie damals.

♂ **Argenau,** 29. Nov. [Stadtverordnetenwahl. Jahrmarkt.] Mit der heutigen Stadtverordnetenwahl hat sich hier ein Stück Kulturgeschichte abgespielt. Es wurden nach dem wochenlang stattgehabten Wahlkampfe von 12 Stadtverordneten, die sämmtlich neu zu wählen waren, 10 Deutsche und 2 Polen gewählt. Es wählten in der 1. Abtheilung 50 Prozent, in der 2. Abtheilung 80 Prozent und in der 3. Abtheilung 60 Prozent. — Der gestrige Jahrmarkt war durch Schneesturm und Futternoth gekennzeichnet. Infolge des Schneesturms waren wenig Käufer hier, und auf dem Viehmarkt verbot der behördlicherseits abgeleugnete, aber doch vorhandene Futtermangel jeglichen Verkehr.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 30. Nov. Die hiesige brasilianische Gesandtschaft theilt folgende, vom 28. November Abends datirte, offizielle Depesche des Gouverneurs des Staates Para, Lauro Sodré, mit: „Die Nachricht, daß der Staat Para sich den Insurgenten angeschlossen habe, ist vollständig falsch. Es ist hier ein Aufstandsversuch gemacht worden, der aber sofort unterdrückt worden ist."

Hannover, 30. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin trafen um 4 Uhr Nachmittag hier ein und begaben sich im offenen vierspännigen Wagen nach dem Schlosse.

Hannover, 30. Nov. Um 5 Uhr fand bei dem Kaiser und der Kaiserin ein Diner statt, zu dem die Spitzen der Militär- und Civilbehörden geladen waren. Um 7½ Uhr erschienen beide Majestäten im königlichen Theater und nahmen in der großen Mittelloge Platz. Der erste Rang war für die Generalität, die Spitzen der Civilbehörden und die Familien der hier garnisonirenden Regimenter reservirt. Nach dem zweiten Akt hielten die Majestäten Cercle.

Pest, 30. Nov. Der „Budapester Korrespondenz" zufolge erfolgt die Vorlage des Gesetzentwurfs über das Eherecht sammt dem Motiven-Bericht in der Abgeordnetenhaus-Sitzung am Sonnabend.

Rom, 29 Nov. Die Unterhandlungen wegen der Bildung eines neuen Kabinets lassen, wie die „Agenzia Stefani" meldet, eine baldige Lösung der Aufgabe erhoffen. Zanardelli hatte heute mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten Besprechungen. Wie es heißt, wären die Portefeuilles gegenwärtig wie folgt bestimmt: Zanardelli Präsidium und Inneres, Saracco Auswärtiges, Sonnino Schatz, Vacchelli Finanzen, Primerano Krieg, Cocco Ortu Ackerbau. Saracco ist heute Abend aus Acqui hier eingetroffen, um mit Zanardelli zu konferiren.

Rom, 30. Nov. Angesichts der durch außergewöhnliche Umstände geschaffenen Situation infolge des Nachsuchens eines Moratoriums des Credito Mobiliare hat der Vorstand der Römischen Handelskammer den Termin für die Abwicklung der per Ultimo dieses Monats abgeschlossenen Engagements, sowie für eventuelle Zwangsregulirungen um 24 Stunden verlängert. — Man hält es für sicher, daß das Gericht dem Credito Mobiliare morgen das nachgesuchte Moratorium gewähren wird. Der Credito Mobiliare war zu dem Schritt dadurch gezwungen worden, daß ihm seit Ende September bis gestern und besonders Ende Oktober und in den ersten Tagen des November 50 bis 60 Millionen Lire in laufender Rechnung geführte Guthaben entzogen wurden. Aus der Bilanz des Instituts soll hervorgehen, daß selbst im Falle einer Liquidation die Kontokurrentgläubiger ihre Guthaben nach kurzem Aufschub mit Zinsen vollständig zurückerhalten würden, und daß selbst, im Falle das Institut seinen Immobiliarbesitz zum jetzigen Werthe veräußern würde, die Aktionäre zwei Drittel ihres Kapitals würden zurückerhalten können.

Paris, 30. Nov. Spuller begab sich Nachmittags 4 Uhr zu Casimir Périer und erklärte demselben, daß er bei der Bildung eines Kabinets auf Schwierigkeiten stoße, weßhalb er ihn bitte, mit dem Präsidenten Carnot zu konferiren. Nach der in Gegenwart Spullers stattgehabten Unterredung mit dem Präsidenten Carnot übernahm es Casimir Périer, die durch Spuller eingeleiteten Vorbesprechungen zur Bildung des Kabinets fortzusetzen. — Wie verlautet, würde Casimir Périer in einem von ihm gebildeten Cabinet das Ministerium des Aeußeren, Raynal dasjenige des Innern, Burdeau dasjenige der Finanzen und Spuller das Justizministerium übernehmen. — Der Cassationshof beschloß, die Angelegenheit von Aigues-Mortes vor das Schwurgericht in Angoulême zu verweisen, da, wie die Blätter angeben, von Geschworenen im Nimes Mangel an Unbefangenheit befürchtet werde.

Paris, 30. Nov. Der Senat verhandelte heute über die von der Regierung für 1893 geforderten Nachtragskredite. Der Berichterstatter lenkte die Aufmerksamkeit des Senats auf die Nothwendigkeit der Vermeidung neuer Ausgaben. Schon jetzt ergebe sich ein Defizit von 80 Millionen und die Staatsschuld habe den Betrag von 32 Milliarden erreicht. Die Nachtragsforderungen wurden alsdann genehmigt. Die nächste Sitzung findet Sonnabend statt.

London, 30. Nov. [Unterhaus.] Der Premierminister Gladstone erklärte, im morgigen Kabinetsrathe werde erwogen werden, ob die Regierung dem Hause Vorschläge betreffs einer Beschleunigung der Abwickelung der Geschäfte machen solle. — Das Oberhaus hat nach zweieinhalbstündiger Debatte die zweite Lesung der Haftpflichtbill angenommen.

London, 30. Nov. Der konservative Klub in Farnham sandte gestern Abend an den Kaiser Wilhelm ein Telegramm, in welchem er denselben anläßlich des mißglückten Attentatsversuches beglückwünscht. Auf dieses Telegramm ist heute folgende Antwort eingegangen: Der Kaiser sendet vielen Dank für Ihr liebenswürdiges Telegramm.

Madrid, 30. Nov. Der Minister des Auswärtigen, Moret, hat beschlossen, eine besondere Gesandtschaft nach Melilla behufs Unterhandlungen zu entsenden.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 1. Dezember, Morgens.

Nach einer Meldung des „Vorwärts" ist der bekannte Sozialist Tölke gestern Abend in Dortmund gestorben.

Hiesige Morgenblätter melden aus Hamburg: Nach hier eingetroffenen Meldungen aus England streiken in Glasgow 3000 Bergleute.

Aus Rom wird gemeldet: Die Gendarmerie entdeckte in Catania bei einer Falschmünzerbande eine Million Lires in falschen 5 Liresnoten. Es erfolgten zahlreiche Verhaftungen. Unter den Verhafteten befanden sich 2 Munizipalsekretäre und ein Gerichtsdiener.

Man meldet aus Paris: Wie man in parlamentarischen Kreisen versichert, würde Kasimir Périer im Laufe des morgigen Tages ein Kabinet bilden, das wie folgt zusammengesetzt werden soll: Kasimir Périer Präsidentschaft und Auswärtiges, Raynal Inneres, Bourdeau Finanzen, Spuller Unterricht, Dubois Justiz, Gounart Handel, Mercier Krieg, Admiral Laffon oder Admiral Lafevre Marine, Loubet öffentliche Arbeiten, Kerjogu Ackerbau, Delasse Unterstaatssekretär. Man spricht, daß eine Verständigung zwischen Spuller, Raynal und Bourdeau nicht erfolgt wäre.

Aus Rouen meldet man: Auf dem Bahnhofe von Oissel la Rivière wurden zwei Depeschensäcke gestohlen. Wie es heißt, enthielten die Säcke Depeschen im Werthe von 30 000 Frcs.

Handel und Verkehr.

** **Berlin**, 30. Nov. Nach amtlicher Feststellung Seitens der Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko ohne Faß frei ins Haus oder auf den Speicher geliefert, per 100 Liter a 100 Proz.: Unversteuert, mit 50 M. Verbrauchsabgabe: am 24. Nov. 1893 51 M. 50 Pf., am 27. Nov. 51 M. 20 Pf., am 28. Nov. 51 M. 40 Pf., am 29. Nov. 51 M. 50 Pf., am 30. Nov. 51 M. 10 Pf. — Unversteuert mit 70 Mark Verbrauchsabgabe: am 24. Nov. 1893 32 M., am 25. Nov. 32 M., am 27. Nov. 31 M. 90 Pf., am 28. Nov. 32 M. 10 Pf., am 29. Nov. 32 M. 20 Pf., am 30. Nov. 31 M. 80 Pf.

W. B. **Bochum,** 30. Nov. In der heute hier abgehaltenen Monatsversammlung des westfälischen Kokssyndikats wurde die Produktionseinschränkung für Dezember auf 18 Prozent festgesetzt, gegen 22 Prozent für November. Die thatsächliche Einschränkung im November betrug nur 10 Proz.; im Oktober betrug dieselbe 11½ Proz. statt der beschlossenen 25 Proz.

W. B. **München,** 30. Nov. Die „Münch. Neuesten Nachr." erfahren von kompetenter Seite, daß die Entscheidung über den Fortbestand des Verbandes süddeutscher Walzwerke noch ausstehe. Nachdem der deutsche Walzwerkverband am 20. November beschlossen habe, sich aufzulösen, werde der süddeutsche Walzwerkverband mit der schlesisch-mitteldeutschen Gruppe in Verbindung treten. Weitere Beschlüsse hierüber sollen in der nächsten Woche in der Versammlung des süddeutschen Walzwerkverbandes gefaßt werden.

** **Rom,** 30. Nov. Man glaubt, daß von dem Kapital des Credit mobilier, welches nominell 75 Millionen mit achtzig Prozent-Einzahlung beträgt, nach Abzug aller seit langer Zeit entstandenen Verluste noch 42 Millionen übrig bleiben werden. Man glaubt auch, daß die an neun Plätzen in der Provinz bestehenden Filialen werden erhalten werden können.

** **Paris,** 30. Nov. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold .	1 705 578 000	Abn.	2 371 000	Frcs.
do. in Silber .	1 269 830 000	Zun.	2 066 000	„
Portef. der Hauptb. und der Filialen	739 847 000	Zun.	139 523 000	„
Notenumlauf	3 558 522 000	Zun.	106 218 000	„
Lauf. Rechn. d. Priv. . .	392 910 000	Zun.	5 531 000	„
Guthaben des Staatsschatzes	174 022 000	Zun.	15 224 000	„
Gesammt-Vorschüsse . .	293 734 000	Zun.	2 591 000	„
Zins- und Diskont-Erträgnisse	8 802 000	Zun.	500 000	„

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 83,61.

** **Bradford,** 30. Nov. Wolle fest, Preise unverändert; ordinäre Kreuzzuchten eher theurer. Garne ruhig aber fester, Stoffe unverändert.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November-Dezember 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
30. Nachm. 2	755,3	SSW schwach	bedeckt	+ 5,9
30. Abends 9	753,4	SSW l. Zug	bedeckt	+ 4,8
1. Morgs. 7	746,3	S l. Zug	bedeckt [1]	+ 1,5

[1]) Starker Nebel.

Am 30. Nov. Wärme-Maximum $+8,2^\circ$ Cels.
Am 30. „ Wärme-Minimum $+4,8^\circ$ „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 30. Nov. Morgens 1,20 Meter
„ „ 30. „ Mittags 1,22 „
„ „ 1 Dez. Morgens 1,26 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 30. Nov. **[Zur Börse.]** Die „Nat.-Ztg." berichtet: Die Banca del Credito mobiliare in Rom hat ein Moratorium nachgesucht. Mit einem eingezahlten Aktienkapital von 60 Millionen Lire hatte sie zu Anfang dieses Jahres im Portefeuille Effekten in Höhe von circa 50 Millionen Lire. Dieses Institut trat vor nicht langer Zeit für die italienischen Werthe, Renten- und Meridionaux-Papiere mit starken Engagements ein und übernahm sich mit Spekulationen anderer Art. Schon Monate lang sprach man von der Erschütterung dieser Gesellschaft, aber gleichzeitig auch von einer Hilfe, die ihr die Banca Nazionale und auch auswärtige Konsortien bringen würden. Der Auflösung dreier Zettelbanken, die die Banca Nazionale in sich aufnehmen mußte, wird nun auch dieses große Institut folgen und man möchte hier annehmen, daß auch andere Gesellschaften in Italien desselben Weges gehen könnten. Hier machte dieser Vorgang insofern Eindruck, als er die anfängliche Festigkeit, die allerdings von keinen Kurserhöhungen und regeren Umsätzen begleitet war, beeinträchtigte, jedoch dies nicht in scharfer Weise. Ob von Wien aus die Stimmung der hiesigen Börse in dem festen Tone gehalten wird, den sie seit einigen Tagen angenommen hat, läßt sich nicht feststellen. Dort hat die Hausse in Kreditaktien etwas nachgelassen, augenscheinlich zum Theil in Folge der steigenden Reportsätze, die doch die Lösung mancher Engagements veranlaßt. In Wien stiegen ferner Marknoten und es wurde heute ein Deport von 2½ Kreuzer für Marknoten gemeldet, ein Beweis, daß Marknoten wieder stark kontreminirt sind. Wie man aber in Wien die Situation beurtheilt, bewiesen von dort einlaufende Depeschen, dahin lautend, daß der Fall des Credito mobiliare günstig aufzufassen sei. Später war die Stimmung aber gedrückt; wie schon oben gesagt, fürchtete man für Italien Schwierigkeiten, die sich an diesen Vorgang knüpfen könnten. Der Verkehr zog sich zuletzt in die engsten Grenzen zurück und die Börse bot das Bild der Verödung und Apathie dar. Montanwerthe waren ganz geschäftslos. Ein Versuch, auf Grund angeblich besserer Kohlenberichte aus Oberschlesien den Kurs der Laura-Aktien hinaufzusetzen, hatte nur einen vorübergehenden Erfolg. Die Nachricht, daß demnächst die Delegirten der westfälischen Bergleute über die Lohn- und Streikefrage verhandeln wollen, war eher geeignet, einen ungünstigen Einfluß auszuüben.

Breslau, 30. Nov. (Schlußkurse.) Etwas schwächer.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,20, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,00, Konsol. Türken 22,25, Türk. Loose 85,50, 4proz. ung. Goldrente 94,50, Bresl. Diskontobank 97,00, Breslauer Wechslerbank 95,00, Kreditaktien 206,25, Schles. Bankverein 113,75, Donnersmarckhütte 91,75, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 125,25, Oberschles. Eisenbahn 46,25, Oberschles. Portland-Zement 83,00, Schles. Zement 133,00, Oppeln. Zement 99,00, Kramsta 126,75, Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 102,00, Verein. Oelfabr. 86,50, Oesterreich. Banknoten 163,85, Russ. Banknoten 214,50, Giesel Cement 87,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 91,00, Breslauer elektrische Straßenbahn 118,00.

Frankfurt a. M., 30. Nov. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 277, Franzosen 250, Lombarden 87⅞, Ungar. Goldrente 94,20, Gotthardbahn 149,90, Diskonto-Kommandit 169,60, Dresdner Bank 129,50, Berliner Handelsgesellschaft 126,80, Bochumer Gußstahl 110,20, Dortmunder Union [illegible]-Pr. —,—, Gelsenkirchen 140,00, Harpener Bergwerk 128,00, Hibernia [illegible]

108,40, Laurahütte 102,30, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 83,80, Schweizer Centralbahn 113,00, Schweizer Nordostbahn 100,20, Schweizer Union 74,90, Italienische Meridionaux 104,20 Schweizer Simplonbahn 53 70, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 68 40 Italiener 79,80. Matt.

Hamburg, 30. Nov. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 277,00, Lombarden 211,00, Diskonto-Kommandit 169,75, Russische Noten 214,00, Nordd. Lloyd 114,65, Italiener 79,90, Deutsche Bank —,—, Laurahütte —,—, Packetfahrt 95,00, Dresdner Bank —,—, Dortmunder —,—, Dynamit Trust —. Schwach.

Paris, 30. Nov. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amortis. Rente 98,77$^{1}/_{2}$, 3prozent. Rente 99,20, Italien. 5proz. Rente 81,10, 4proz ungar. Goldrente 95,50, III. Orient-Anleihe 68,00, 4proz. Russen 1889 100,00, 4prozent. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe 61, konv. Türken 22,37$^{1}/_{2}$, Türken-Loose 90 00, 4prozentige Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 465,00 Franzosen 645,00, Lombarden 232,50, Banque Ottomane 590,00, Banque de Paris 640,00, Banq. d'Escomte 60,00, Rio Tinto-A. 371 80, Suezkanal-A. 2737,00, Cred. Lyonn. 767,00, B. de France 4120,00 Tab. Ottom. 408,20, Wechsel a. dt. Pl. 122$^{3}/_{8}$, Londoner Wechsel k. 25,16, Chéq. a. London 25,18, Wechsel Amsterdam k. 206,75, do. Wien kl. 200,50, do. Madrid k. 400,00, Meridional-A. 527,00, B. d'Esc. neue —,—, Robinson-A. 108,12, Portugiesen 20 00, Portug. Tabaks-Obligat. 325,00, 3proz. Russen 83,25, Privatdiskont 2$^{5}/_{16}$.

London, 30. Nov. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2$^{3}/_{4}$ proz. Consols 98$^{9}/_{16}$, Preußische 4proz. Consols 105,0, Italien. 5proz. Rente 80$^{3}/_{4}$, Lombarden 9$^{1}/_{4}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100$^{3}/_{4}$, konv. Türken 22$^{1}/_{4}$, österr. Silberr. 79 österr. Goldrente 95, 4proz. ungar. Goldrente 94$^{3}/_{4}$, 4prozent. Spanier 61$^{1}/_{8}$, 3$^{1}/_{2}$proz. Egypter 98, 4proz. unific. Egypter 101$^{7}/_{8}$. 4$^{1}/_{4}$ proz. Tribut-Anl. 101, 6proz. Mexikaner 69$^{3}/_{4}$, Ottomanbank 13$^{1}/_{2}$, Canada Pacific 76$^{7}/_{8}$, De Beers neue 16, Rio Tinto 14$^{7}/_{8}$, 4proz. Rupees 65$^{7}/_{8}$, 6proz. fund. arg. A. 70$^{3}/_{4}$, 5proz. Arg. Goldanleihe 66, 4$^{1}/_{2}$ proz. äuß. do. 40, 3proz. Reichsanleihe 85, Griech. 81er Anleihe 37$^{1}/_{2}$, do. 87er Monopol-Anleihe 38, 4proz. 89er Griechen 29$^{3}/_{4}$, Bras. 89er Anl. 56$^{1}/_{4}$, Platzdiskont 2$^{5}/_{8}$, Silber 32.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,60, Wien 12,64, Paris 25,35, Petersburg 24$^{3}/_{4}$.

Petersburg, 30. Nov. Wechsel auf London 95,00, Wechsel auf Berlin 46 50, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 37,75, Russ. II. Orientanleihe 102, do. III. Orientanleihe 102$^{5}/_{8}$, do. Bank für auswärt Handel 313, Petersburger Diskonto-Bank 490, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 500$^{1}/_{2}$, Russ. 4$^{1}/_{2}$proz. Bodenkreditpfandbriefe 156, Gr. Russ. Eisenbahnen 271, Russ. Südwestbahn-Aktien 113$^{3}/_{4}$, Privatdiskont —.

Buenos-Ayres, 29. Nov. Goldagio 228,00.

Rio de Janeiro, 29. Nov. Wechsel auf London 10$^{7}/_{16}$.

Bremen, 30. Nov. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Fest Loko 4,90 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middling, loko 41$^{1}/_{4}$ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Nov. 41 Pf., p. Dez. 41 Pf., p. Jan. 41$^{1}/_{4}$ Pf., p. Febr. 41$^{1}/_{2}$ Pf., p. März 41$^{1}/_{2}$ Pf., p. April 41$^{3}/_{4}$ Pf.

Schmalz. Fester. Shafer —,— Pfg., Wilcox —,— Pfg. Choice Grocery — Pf., Armour shield 46 Pf., Cudahy — Pf. Rohe u. Brother (pure) 46$^{1}/_{2}$ Pf., Fairbanks 40 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middl. Nov.-Abladung 43$^{1}/_{2}$ Dezember-Jan.-Abladung 39$^{1}/_{2}$.

Wolle. Umsatz: 122 Ballen.

Tabak. Umsatz: 39 Faß Kentucky, 210 Kisten Seedleaf. 50 Packen Brasil, 88 Seronen Carmen.

Hamburg, 30. Nov. Zuckermarkt. (Schlußbereicht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Nov. 12,42$^{1}/_{2}$, per Dez. 12,45, p. März 12,77$^{1}/_{2}$, per Mai 12,95. Stetig.

Hamburg, 30. Nov. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Novbr. —, per Dezember 81$^{1}/_{4}$, per März 79$^{3}/_{4}$, per Mai 78$^{1}/_{4}$. Ruhig.

Paris, 30. Nov. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 34,5. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 36,25. per Dezbr. 36,37$^{1}/_{2}$, per Jan.-April 36,62$^{1}/_{2}$, per März-Juni 37 00.

Paris, 30. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, p. November 20,10. per Dezember 20,30, per Januar-April 20,70, p. März-Juni 21,00. — Roggen ruhig, per Novbr. 14,40, per März-Juni 14,70. — Mehl fest, per November 43,10, per Dezember 43,20, per Jan.-April 43,90, per März-Juni 44,40. — Rüböl ruhig, per November 54,25, per Dezember 54,00, per Januar-April 54,25, per März-Juni 54,25. — Spiritus träge, per November 35,25, per Dezbr. 35,50, per Jan.-April 36,25, p. Mai-August 37,25. Wetter: Bedeckt.

Havre, 30. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann. Ziegler u. Co.), Kaffee. good average Santos, p. Dez. 101,25, per März 99,00. p. Mai 97,75. Ruhig.

Havre, 30. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann. Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 9 000 Sack, Santos 9 000 Sack Rezettes für gestern.

Antwerpen, 30. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11$^{1}/_{2}$ bez. und Br., per Nov. 11$^{1}/_{2}$ Br., Jan. — Br., per Jan.-März 11$^{3}/_{4}$ Br. Fest.

Antwerpen, 30. Nov. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste ruhig.

Amsterdam, 30. Nov. Getreidemarkt. Weizen per November —, p. März 154, p. Mai 156. Roggen per März 111, per Mai 111. per Dezbr. —, per Mai —. Rüböl pr. Dez. 23$^{1}/_{8}$.

Amsterdam, 30. Nov. Java-Kaffee good ordinary 53$^{1}/_{2}$.

Amsterdam, 30. Nov. Bancazinn 47$^{3}/_{4}$.

London, 30. Nov. An der Küste 12 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

London, 30. Nov Chili-Kupfer 42$^{15}/_{16}$, p. 3 Monat 43$^{7}/_{16}$.

Glasgow, 30. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 5$^{1}/_{2}$ d.

Liverpool, 30. Nov., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1000 Ballen. — Fest.

Middl. amerikan. Lieferungen: November-Dezember 4$^{5}/_{16}$ Werth, Dezember-Januar 4$^{5}/_{16}$ Verkäuferpreis, Januar-Febr. 4$^{21}/_{64}$ Käuferpreis, Februar-März 4$^{11}/_{32}$ Käuferpreis, März-April 4$^{3}/_{8}$ Verkäuferpreis, April-Mai 4$^{25}/_{64}$ Käuferpreis, Mai-Juni 4$^{27}/_{64}$ do. Juni-Juli 4$^{29}/_{64}$ d. Werth.

Liverpool, 30. Nov. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 4$^{3}/_{16}$, do. low middling 4$^{5}/_{16}$, Amerikaner middl. 4$^{7}/_{16}$, do. good middling 4$^{9}/_{16}$, do. middling fair 4$^{7}/_{8}$, Pernam fair 4$^{1}/_{2}$, do. good fair 4$^{5}/_{8}$, Ceara fair 4$^{1}/_{2}$, do. good fair 4$^{11}/_{16}$, Egyptian brown fair 4$^{7}/_{8}$, do. do. good fair 5$^{1}/_{16}$, do. do. good 5$^{7}/_{16}$, Peru rough fair —, do. do. good fair 5$^{13}/_{16}$, do. do. good 6$^{1}/_{16}$, do. do. fine 6$^{7}/_{16}$, do. moder. rough fair 4$^{13}/_{16}$, do. do. good fair 5$^{3}/_{16}$, good 5$^{9}/_{16}$, do. smooth fair 4$^{9}/_{16}$, do. do. good fair 4$^{3}/_{4}$, M. G. Broach good 4$^{1}/_{16}$ do. fine 4$^{7}/_{16}$, Dhollerah good 3$^{13}/_{16}$, do. fully good 3$^{15}/_{16}$, fine 4$^{1}/_{8}$, Oomra good 3$^{3}/_{4}$, do. fully good 4, do. fine 4$^{3}/_{16}$, Scinde good fair —, do. good 4$^{11}/_{16}$, Bengal fully good 3$^{7}/_{8}$, do. fine 4$^{1}/_{16}$.

Newyork, 29. Nov Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8$^{1}/_{16}$, do. in New-Orleans 7$^{1}/_{2}$. Petroleum träge, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 5,65, do. Pipeline certifikates, per Dez. 75$^{1}/_{8}$. Schmalz Western steam 8,80, do Rohe u. Brothers 9,05. Mais p. Nov. —, p. Dezbr. 44$^{5}/_{8}$, p. Jan. 44$^{7}/_{8}$, do. Rother Winterweizen 68$^{1}/_{4}$, do. Weizen p. Novbr. —, do. Weizen p. Dezember 67$^{1}/_{4}$, do. Weizen per Januar 68$^{5}/_{8}$. do. Weizen p. Mai 73$^{1}/_{2}$. — Getreidefracht nach Liverpool 3. — Kaffee fair Rio Nr. 7 17$^{3}/_{4}$, do. Rio Nr. 7 p. Dezember 16,22 do. Rio Nr. 7 p. Februar 15,80. — Mehl Spring clears 2,25. — Zucker 2$^{5}/_{8}$. — Kupfer loko 10,25.

Chicago, 29. Nov. Weizen per November 62$^{1}/_{8}$, per Dezbr. 62$^{1}/_{2}$. Mais per November 35$^{1}/_{4}$. — Speck short clear nom. Pork per November 12,75.

Telephonischer Börsenbericht.

Hamburg, 30. Nov. Salpeter loko 8,45, Februar-März 8,65. Fest.

Berliner Produktenmarkt vom 30. November.

Wind: W., früh + 6 Gr. Reaum., 761 Mm. — Wetter: Bedeckt.

Irgend welche Anregung von außen, die unserm Markt einen Impuls hätte geben können, lag heute ebenso wenig wie gestern vor, und die Lebhaftigkeit dauerte unter solchen Umständen namentlich im Verkehr mit Weizen unverändert fort; es schien aber doch, als wenn heute eher die Zurückhaltung des Angebots als die der Kauflust die Ursache dieser Geschäftsstille sei, und der Schein einer festeren Haltung ist wohl darauf zurückzuführen, daß die schon gestern hervorgetretene etwas bessere Nachfrage nach Roggen sich heute noch vermehrt und bei sehr spärlichem Angebot zu einer Preissteigerung um $^{1}/_{2}$—$^{3}/_{4}$ M. geführt hat.

Hafer auf nahe Lieferung war in Folge einiger Deckungen etwas fester, Frühjahr setzte zwar auch höher ein, schwächte sich aber später merklich ab. Gek. 150 Tonnen.

Roggenmehl notirt 15 Pf. höher.

Rüböl blieb matt, heute aber mehr auf Spätlieferung.

Spiritus eröffnete mit etwa gestrigen Preisen, ist aber später entschieden verflaut. Gek. 140 000 Liter.

Weizen loco 137—148 M. nach Qualität gefordert, gelber märkischer 145 M. frei Mühle bez, Nov. und Nov.-Dez. 143,50 M. bez., Mai 150,50 M. bez.

Roggen loco 125—130 M. nach Qualität gefordert, inländischer 127 M. ab Bahn bez., Nov. und Nov.-Dez. 126,50 bis 126,25—126,75 M. bez., Mai 130,25—130—130,50 M. bez.

Mais loko 114—124 M. nach Qualität gef., Nov.-Dezbr. 113 M. bez., Mai 110—110,25 M. bez., Juni und Juli 110,50 M. bez., Sept. 112,25 M. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 118—185 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 147—183 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 149—165 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 150—166 M., do. schlesischer 149—164 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 168—172 M. ab Bahn bez.. Novbr. 153,75 M. bez., Nov.-Dez. 153—153,25—153 M. bez., Mai 144,50—143,50—143,75 M. bez.

Erbsen Kochwaare 168—200 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 145—157 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 220—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,00—18,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,50 bis 15,50 M. bez., Novbr. und Novbr.-Dez. 16,40—16,45 M. bez., Januar 16,60—16,65 M. bez., Februar 16,70—16,75 M. bez., März 16,80—16,85 M. bez., Mai 17,00—17,05 M. bez., Juni 17,10—17,15 M. bez., Juli 17,20—17,25 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 46,2 M. bez.. Nov.-Dez. 46,9 M. bez., April-Mai 47,6—47,4—47,5 M. bez., Mai 47,7 M. bez.

Petroleum loko 19,2 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 51,1 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 31,8 Mk. bez., Nov. und Nov.-Dez. 32—31,7 M. bez., April 37,3—37,1 M. bez., Mai 37,5—37,3 M. bez., Juni 37,9 bis 37,7 M. bez.

Kartoffelmehl November 15,50 M. Br.

Kartoffelstärke, trockene, November 15,50 M. Br.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Hafer auf 153,75 M. per 1000 Kilogr., für Spiritus 70er auf 31,80 M. per 10 000 Liter-Proz.

(N.-L.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 40 Pf.

Diskonto-Bank Wechs. v. 30. Nov.

Amsterdam ..	5	8 T.	168,75 bz
London	3	8 T.	20,32 bz
Paris	2$^{1}/_{2}$	8 T.	80,80 bz B.
Wien	5	8 T.	162,90 bz
Petersburg ..	5	3 W.	212,65 bz
Warschau	5	8 T.	213,00 bz

Berlin. 5. Lombard 5$^{1}/_{2}$-6. Privatd. 4$^{3}/_{8}$ bz

Geld, Banknoten u. Coupons

Souvereigns	20,32 G.
20 Francs-Stück	16,19 bz
Gold-Dollars	4,18 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,30 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,75 G.
Oestr. Noten 100 fl...	163,40 G.
Russ. Noten 100 R....	214 25 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,70 bz B.
do. do.	3$^{1}/_{2}$	99,75 G.
do. do.	3	85,30 bz
Prss. cons. Anl.	4	106,60 G.
do. do.	3$^{1}/_{2}$	99,90 G.
do. do.	3	85,40 bz
do Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,30 bz
Sts.-Schld-Sch	3$^{1}/_{2}$	99,90 bz
Berl Stadt-Obl.	3$^{1}/_{2}$	97,50 bz B.
do. do. neue	3$^{1}/_{2}$	97,50 bz B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine....	3$^{1}/_{2}$	95,00 G.
Pfandbriefe: Berliner....	5	113,60 bz
do.	4$^{1}/_{2}$	107,10 bz
do.	4	104,20 G.
do.	3$^{1}/_{2}$	98,70 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3$^{1}/_{2}$	96,10 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3$^{1}/_{2}$	97,25 G.
do.	4	
Ostpreuss	3$^{1}/_{2}$	95,70 G.
Pommer..	3$^{1}/_{2}$	97,25 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,60 G.
do.	3$^{1}/_{2}$	96,10 B.
Schls. altl.	3$^{1}/_{2}$	96,90 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3$^{1}/_{2}$	97,00 bz
do.	4	
do. neu do.	3$^{1}/_{2}$	
do. do. C.	4	97,00 G.
Wstp. Rittr	3$^{1}/_{2}$	96,00 G.
do. neul. II.	3$^{1}/_{2}$	96,00 G.
Renten: Pommer...	4	102,60 bz
Posensch.	4	102,60 bz
Preuss.......	4	103,00 B.
Schles.......	4	102,60 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	106,00 bz G.
Brem. A. 1892	3$^{1}/_{2}$	
Hmb. Sts.-Rent	3$^{1}/_{2}$	97,40 B.
do. do. 1886	3	84,10 B.
do. amort. Anl.	3$^{1}/_{2}$	
Sächs. Sts.-Anl.	3$^{1}/_{2}$	
do. Staats-Rnt.	3	85,80 G.
Prss. Präm.-Anl	3$^{1}/_{2}$	119,00 B.
H. Pr.-Sch 40 T.	—	393,00 bz
Bad. Präm.-Anl.	4	134,90 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	140,90 bz

Brnsch. 20 T. L.	—	102,40 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3$^{1}/_{2}$	131,25 bz
Dess. Präm.-A.	3$^{1}/_{2}$	
Ham. 50 T.-L.	3	131,00 bz
Löb. 50 T.-L.	3$^{1}/_{2}$	126,00 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	26,00 bz
Oldenb. Loose	3	127,50 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl...	5	47,90 bz G.
do. 1888	4$^{1}/_{2}$	40,40 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	93,70 bz B.
Buen. Air. Obl.	5	33,00 bz G.
Chines. Anl.	5$^{1}/_{2}$	104,25 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3$^{1}/_{2}$	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3$^{1}/_{2}$	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	55,50 G.
Griech. Gold-A	5	37,00 G.
do. cons. Gold	4	29,50 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	32,75 bz G.
Italien. Rente..	5	80,30 bz
Kopenh. St.-A.	3$^{1}/_{2}$	92,25 G.
Lissab. St. A. I. II	4	50,60 bz G.
Mexikan. Anl...	6	69,90 bz
Mosk. Stadt-A.	5	66,75 bz B.
Norw. Hyp-Obl	3$^{1}/_{2}$	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,80 bz
do. Pap.-Rnt.	4$^{1}/_{5}$	
do. do.	4$^{1}/_{5}$	
do. Silb.-Rent.	4$^{1}/_{5}$	93,50 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	
do. 1860 er L.	5	144,60 bz
do. 1864 er L.	—	323,50 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	66,10 G.
do. do.	4$^{1}/_{2}$	65,10 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	63,00 B.
Port. A 88—89	—	26,50 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	
Röm. Stadt-A.	4	80,00 bz G.
do. II. III. VI.	4	74,25 bz G.
Rum. Staats-A.	4	82,20 bz G.
do. Rente 90	4	82,00 bz G.
do. do. fund.	5	101,90 B.
do. do. amort.	5	94,70 bz
Rss. Eng. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	99,00 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4$^{1}/_{2}$	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	102,40 G.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	67,20 bz
III. Orient 1879	5	68,25 bz
Nikolai-Obl	4	99,70 bz G.
Pol. Schatz-O..	4	
Pr.-Anl. 1864..	5	
do. 1866..	5	147,10 G.
Bodkr.-Pfdbr...	5	107 20 bz G.
do. neue..	4$^{1}/_{2}$	102,80 bz G.
Schwedische ..	3$^{1}/_{2}$	96,00 G.
Schw. 1890	3$^{1}/_{2}$	96,90 G.
do. d. 1883	4$^{1}/_{2}$	

Schw. Hyp.-Pf.	4$^{1}/_{2}$	101,90 B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	81,00 G.
do. Rente	5	72,60 bz G.
do. neue 85	5	71,40 bz G.
Stockh. Pf. 85..	4$^{1}/_{2}$	101,10 G.
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld..	4	
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	24,05 G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	85,40 B.
do. Eg Trib-Anl.	4$^{1}/_{4}$	
Ung. Gld-Rent.	4	94,30 bz
do. Gld.-Inv.-A.		
do. do. do.	4$^{1}/_{2}$	100,60 G.
do. Papier-Rnt.		
do. Loose.......	—	256,90 bz G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr..	2$^{1}/_{4}$	58,25 bz
Altenbg.-Zeitz	9$^{4}/_{15}$	192,00 bz
Crefelder	4	72,40 bz
Crefld-Uerdng	2	84,00 bz G.
Dortm.-Ensch.	4$^{1}/_{2}$	103,75 bz
Eutin. Lübeck ..	1$^{1}/_{2}$	39,10 G.
Frnkf.-Güterb.	1	58,50 bz
Ludwsh.-Bexb.	9$^{1}/_{4}$	224,25 bz
Lübeck-Büch...	6	135,25 bz
Mainz-Ludwsh	4$^{1}/_{4}$	108,30 bz
Marnb.-Mlawk.	$^{1}/_{2}$	69,00 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,80 G.
Ostpr. Südb.....	0	69,90 bz
Saalbahn	0	20,75 G.
Stargrd-Posen	4$^{1}/_{2}$	101,75 bz G.
Weimar-Gera..	—	9,75 G.
Werrabahn......	0,55	46,90 bz
Albrechtsbahn	—	44,90 bz
Aussig-Teplitz	20	573,00 bz G.
Böhm. Nordb...	5	142,00 bz G.
do. Westb.	7$^{1}/_{2}$	
Brünn. Lokalb.	5$^{1}/_{2}$	
Buschtherader	10$^{1}/_{4}$	
Canada Pacifb.	5	73 00 bz
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L....	4$^{1}/_{2}$	103,80 G.
Graz-Köflach...	6$^{1}/_{2}$	121,25 G.
Kaschau-Od.....	4	89,50 G.
Kronpr. Rud.....	4$^{3}/_{4}$	
Lemberg-Cz....	6$^{1}/_{2}$	125,60 bz G.
Oester. Staatsb	—	
do. Lokalb.	4$^{3}/_{4}$	98,90 bz G.
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5$^{1}/_{2}$	117,10 bz
Raab-Oedenb.	$^{1}/_{2}$	25,20 G.
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)..	$^{3}/_{5}$	43,50 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz....	5	97,75 G.
Balt. Eisenb	3	62,40 bz
Donetzbahn	5	109,75 bz
Ivang. Domb...	5	108,00 G.
Kursk-Kiew	12,55	
Mosco-Brest ..	—	70,80 bz B.
Russ. Staatsb..	6,56	142,00 bz
do. Südwest..	5,45	75,00 bz

Wrsch.-Teres.	5	103,75 bz
Wrsch.-Wien..	11$^{1}/_{4}$	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	1$^{1}/_{2}$	
Gotthardbahn	6$^{1}/_{2}$	
Ital. Mittelm.	5	85,10 bz
Ital. Merid.-Bah	7$^{1}/_{5}$	106,00 bz
Lüttich-Lmb....	0,8	24,90 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	54,90 bz
Schweiz. Centr	4	112,80 bz
do. Nordost	5	
do. Unionb.	2$^{2}/_{5}$	74,90 bz
do. Westb.		
Westsicilian. ..	3$^{3}/_{5}$	48,90 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4$^{1}/_{2}$	110,75 bz
Bresl.-Warsch.	1$^{3}/_{20}$	45,75 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	104,30 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	5$^{1}/_{2}$	111,60 G.
Prignitz	4$^{1}/_{2}$	106,80 G.
Szatmar-Nag.	6	84,00 G.
Dortm.-Gron...	4$^{1}/_{2}$	113,80 B.
Marienb Mlawk	5	108,20 bz
Mecklb. Südb..	0	47,25 B.
Ostpr. Südb.....	2	105,10 bz
Saalbahn	3$^{1}/_{2}$	92,25 B.
Weimar-Gera	3$^{3}/_{4}$	82,50 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn.....	4	101,40 B.
Oberschl.	3$^{1}/_{2}$	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4$^{1}/_{2}$	
do. do.	4$^{1}/_{2}$	
Werrab. 1890	4	100,70 G.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4$^{1}/_{2}$	101,10 G.
Dux-Bodenb. I.		
Dux-PragG-Pr.	4	
do. 1891	4	99,30 bz G.
Franz.-Josefb.	4	
GalKLudwgbg	4$^{1}/_{2}$	
do. do. 1890	4	92,70 bz
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,00 G.
KronpRudolfb.	4	92,90 G.
do. Salzkamm.	4	100,20 bz G.
LmbCzern. stfr	4	91,90 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	87,70 G.
do. Staats-I. II.	5	107,20 G.
do. Gold-Prio.	4	100,25 G.
do. Lokalbahn	4$^{1}/_{2}$	96,10 G.
do. Nordwestb.	5	104,25 G.
do. NdwB. G-Pr	5	106,40 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	104,00 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	67,40 bz G.
Reichenb.-Pr. (Silber)......	4	
Raab Gold-Prior.	3	
Südöst- B. (Lb.)	3	61,30 G.
do. Obligation.	5	103,25 bz G.
do. Gold-Prior	4	95,30 G.

Baltische gar.	5	
Brest-Grajewoar	5	100,90 bz
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	4$^{1}/_{2}$	103,50 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	93,50 bz G.
do. 1889	4	94,40 bz G.
do. Chark. As. (O)	4	94,50 bz B.
do. (Oblig.) 1889	4	95,60 B.
Kursk-Kiew conv	4	94,40 bz G.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	94,80 G.
do. Smolensk g.	5	101,70 bz
Orel-Griasy conv	4	93,60 bz
Poti-Tiflis gar.....	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	93,75 bz G.
Rjaschk-Moroz. g	5	101,20 bz G.
Rybinsk-Bolog. ..	5	93,75 G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar. ..	4	97,30 G.
Transkaukas. g...	3	
Warsch.-Ter. g.	5	103,50 bz B.
Warsch.-Wien n.	4	99,25 bz
Wladikawk. O. g.	4	97,60 bz
Zarskoe-Selo	5	90,30 G.
Anatol. Gold-Obl	5	87,40 B.
Gotthardbahn cv.	4	103,50 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)......	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	51,10 G.
Süd-Ital. Bahn....	3	53,60 bz G.
Serb. Hyp.-Obl...	5	69,90 bz G.
do. Lit. B........	5	66,90 bz G.
Central-Pacific ..	6	
Illinois-Eisenb. ..	4	96,50 bz G.
Manitoba	4$^{1}/_{2}$	97,75 bz
Northern Pacific	6	105,90 bz
San Louis-Franc.	6	95,00 G.
Southern Pacific	6	

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bauk	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3$^{1}/_{2}$	110,50 bz
do. do. II.	3$^{1}/_{2}$	105,90 bz
do. do. III. abg.	3$^{1}/_{2}$	98,50 G.
do. do. IV. abg.	3$^{1}/_{2}$	98,50 G.
do. do. V. abg.	3$^{1}/_{2}$	95,00 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	111,10 G.
do. do.	4	102,00 bz G.
do. do.	3$^{1}/_{2}$	94,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,70 bz
do. do. (unkünd. bar bis 1./1.1900)	4	102,50 bz
do. do. (rz 100)	3$^{1}/_{2}$	93,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,60 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,75 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	106,50 G.
do. do. (rz. 115)	4$^{1}/_{2}$	115,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	4$^{1}/_{2}$	111,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,10 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3$^{1}/_{2}$	94,90 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3$^{1}/_{2}$	94,75 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4$^{1}/_{2}$	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,10 bz G.
do. do. (rz. 100)	3$^{1}/_{2}$	96,00 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4$^{1}/_{2}$	100,00 G.
do. do. do.	4	101,80 bz G.
do. do. do.	3$^{1}/_{2}$	95,00 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	100,80 bz
do. do. (rz. 100)	3$^{1}/_{2}$	
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4$^{1}/_{2}$	105,20 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,10 B.
do. do. (rz. 100)	4	101,25 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	65,80 G.
Berl. Cassenver.	4$^{1}/_{2}$	129 60 G.
do. Handelsges.	6	127,40 bz
do. Maklerver. ..	$^{1}/_{2}$	118,25 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6$^{1}/_{2}$	128,10 G.
Bresl. Disc.-Bk...	5	96,90 bz
do. Wechslerbk.	4$^{1}/_{2}$	94,25 G.
Danz. Privatbank	7$^{1}/_{2}$	
Darmstädter Bk.	5$^{1}/_{2}$	
do. do. Zettel	3,10	
Deutsche Bank ..	8	150,30 bz
do. Genossensch	4$^{1}/_{5}$	112,00 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	117,30 G.
Disc.-Command	6	170,50 bz
Dresdener Bank	7	130,40 bz
Gothaer Grund-creditbank	3$^{1}/_{2}$	85,00 G.
Internat. Bank....	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	97,10 G.
Leipziger Credit	8$^{1}/_{2}$	174 10 bz G.
Magdb. Priv.-Bk	5	108,10 G.
Maklerbank	5	107,60 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	133,10 G.
Meininger Hyp.-Bank 7 pCt....	6	109,60 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4$^{1}/_{2}$	93,80 bz
Nationalbk. f. D.	5	105,10 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	88,00 bz G.
Oester. Credit-A	9$^{1}/_{16}$	
Petersb. Disc.-Bk	6	127,00 bz
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Verz.-Akt	6	113,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	4$^{1}/_{3}$	103,10 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	124,00 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9$^{1}/_{2}$	157,10 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6$^{1}/_{2}$	125,30 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	103,40 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	18	225,00 G.
do. Leihhaus	6	92,25 bz
Reichsbank........	6,38	151,40 bz
Russische Bank..	5	
Schles. Bankver.	6	113,90 G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7$^{1}/_{2}$	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	137,50 bz G.
Ang. Ct. Guano	11$^{1}/_{2}$	144,90 bz
Brauer.: Berl.-Charl.	7$^{4}/_{5}$	990,00 G.
City St.-Pr...	5	
Dtsche. Bau	3	76,00 G.
Hann. St.-P...	3$^{1}/_{2}$	65,50 B.

Bauges. Humb....	5$^{1}/_{2}$	123,50 B.
Moabit	8	137,30 G.
Passage	3$^{1}/_{2}$	64,10 G.
U. d. Linden....	0	
Berl. Elekt.-W...	—	149,75 G.
Berl. Lagerhof....	—	76,75 G.
do. do. St.-Pr	9	
Ahrens Br., Mbt.	0	39,75 G.
Berl. Bock-Br....	0	53,30 bz G.
Schultheiss-Br...	16	225,00 B.
Bresl. Oelw.......	4$^{1}/_{2}$	56,25 G.
do. Sprit-A.-G.	7	103,50 G.
Deutsche Asph...	5	75,75 B.
Dynamit Trust...	10	126,00 bz
Erdmannsd. Sp...	5$^{1}/_{2}$	94,50 B.
Fraust. Zucker....	0	110,75 B.
Glauz. Zucker....	12	109,00 B.
Gummi HarWien	25	276,25 G.
do. Schwanitz....	12$^{1}/_{2}$	182,00 B.
do. Voigt Winde	8	128,80 G.
do. Veipl. Schidt.	4	89,25 G.
Hemmoor Cem...	6	92,75 G.
Köhlm. Strk.......	12	
Körbisdf. Zucker	2$^{1}/_{2}$	
Löwe & Co.......	18	249,00 G.
Bresl. Linke......	10	146,25 bz
do. Hofm........	10	130,30 G.
Germ. Vrz.-Akt. ..	6$^{1}/_{2}$	67,25 bz G.
Görlitz cv.........	7	114,00 G.
Görl. Lüdr........	9	133,75 G.
Grusonwerk	10	
H. Pauksch........	2	55,25 G.
Schwarzkopff.....	—	206,00 B.
Stettin-Vulk.-B. ..	9	106,50 G.
Sudenburg	14	177,50 G.
O.-Schl. Cham....	—	53,00 B.
do. Port.-Cem...	1$^{1}/_{2}$	83,00 B.
Oppeln. Cem.-F.	4	98,75 G.
do. (Giesel)..	2	87,00 B.
Gr. Berl. Pferdb...	12$^{1}/_{2}$	235,00 bz G.
Hamb. Pferdeb...	0	96,00 B.
Potsd. cv. Pfrdb.	5	82,25 bz
Posen. Sprit-F....	4	94,00 bz G.
Rositzer Zucker	3	71,00 bz G.
Schles. Cem......	7$^{1}/_{2}$	132,25 bz
Stett. Bred. Cem.	2	80,00 G.
do. Chamott....	15	194,00 G.
Sgw. u. H.-Ges....		
Aplerbecker.......	7	167,60 G.
Berzelius..........	10	120,00 B.
Bismarckhütte ..	—	138,00 G.
Boch. Gusst.-F. ..	—	114,50 bz
Donnersmarck ..	—	89,50 G.
Dortm. St.-Pr. A...	—	25,25 bz G.
Gelsenkirchen ..	9	140,00 bz
Hibernia	5$^{1}/_{4}$	108,00 bz G.
Hörd. St.-Pr.-A. ..	0	24,00 bz G.
Inowracl. Salz....	1	35,25 G.
König u. Laura....	3	102 0 bz B.
Lauchham. cv....	4$^{1}/_{2}$	87,00 bz
Louis. Tief. St.-Pr	—	91,00 G.
Oberschl. Bd......	$^{1}/_{2}$	46,40 G.
do. Eisen-Ind....	4$^{1}/_{2}$	92,25 bz G.
Redenh. St.-Pr. ..	—	6,90 bz
Riebeck. Mont....	11	151,75 bz B.
Schles. Kohlw. ..	0	22,00 bz
do. Zinkhütte ..	15	177,10 G.
do. do. St.-Pr...	15	177,00 bz G.
Stolb. Zink-H. ...	1	31,50 bz G.
do. St.-Pr......	6	101,50 bz B.
Tarnowitz cv....	—	50,00 bz
do. do. St.-Pr....	—	16 00 G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen